

Die Götter müssen entrückt sein

In der Kalahari / Von Winfried Schumacher

Als Ngao N'aici zum ersten Mal das Meer sah, fürchtete er sich sehr. Er stand wie gebannt in sicherer Entfernung zu der Brandung und starrte auf das endlose Wasser. Nie zuvor hatte der Schamane den Horizont in solcher Ferne gesehen. Wie viele Hände voll Regen flossen hier in die Ewigkeit? Er wagte nicht, sich den Wellen zu nähern. Er hatte Angst, sie könnten seine Kinder fressen.

Ngaos Heimat ist die Kalahari-Steppe im Nordosten Namibias. Ein Land, in dem die mit Wasser gefüllte Schale eines Straußeneis zu den kostbarsten Dingen unter dem Himmel zählt. Ein Land, wo man früher zur Sonne betete, sie möge Kühle und Schatten schenken.

Im Dezember 2005 organisierten vier Tourismus-Unternehmen eine Namibia-Reise für die Dorfgemeinschaft der Ju Hoansi von Ngaos Heimatort Grashoek. Zum ersten Mal in ihrem Leben verließen 35 Männer, Frauen und Kinder die Kalahari, um eine Welt jenseits des roten Wüstensands zu erkunden. Im Etosha-Nationalpark begegneten sie zum ersten Mal einem Elefanten, im Hafen von Walvis Bay stiegen sie zum ersten Mal in ein Boot, und in Twyfelfontein bestaunten sie zum ersten Mal die Felsgravuren, die ihre Vorfahren dort vor Jahrhunderten hinterließen.

Die Touristengruppe aus dem Busch ist heute selbst ein Ziel für Namibia-Reisende geworden. In Zusammenarbeit mit alternativen Tourismus-Veranstaltern entwickelten die Ju Hoansi in der Kalahari das Konzept des „Historic Living Village“, eines lebenden Museums. In einem Schaudorf in der Nähe von Grashoek gewähren sie kleinen Gruppen Einblick in ihre traditionelle, dem Überleben in der Wüste angepasste Lebensweise – in eine Kultur, die in den vergangenen Jahrzehnten fast überall zur Folklore geworden ist.

Einst lebten die San oder Buschmänner, wie sie oft auch abschätzig genannt wurden, in weiten Teilen des südlichen Afrikas. Seit Jahrtausenden zogen sie als Jäger und Sammler durch die wildreichen Landschaften südlich des Sambesis.

Ab dem 15. Jahrhundert wurden die kleinwüchsigen Nomaden von Bantuvölkern aus dem Norden in immer trockenere Gegenden verdrängt. Im 18. und 19. Jahrhundert betrieben die Buren in der Kapregion eine regelrechte Ausrottungspolitik gegen die San. Als die europäischen Kolonisatoren von den Küsten ins Landesinnere vorstießen, vertrieben sie die Familien von ihrem Farmland und aus ihren Jagdgebieten. Den San blieb zuletzt nur noch die Kalahari als Rückzugsgebiet. Heute leben in Botswana, Namibia, Angola und Südafrika nur noch etwa 60.000 San. Fast alle haben ihr traditionelles Nomadentum aufgegeben und leben nun als Viehhirten und Farmarbeiter.

Die Nächte in der Kalahari sind kalt. Wenn es dunkel wird in der Steppe und die Kinder in den Hütten schlafen, sitzen die Ju Hoansi oft am Lagerfeuer. Dann erzählen sie sich Jagdgeschichten und uralte Mythen von den Ahnen, den Sternen und dem Ursprung der Welt. Sie starren in die Glut, den sprühenden Funken nach und immer wieder hinauf zum Himmel.

Die Milchstraße ist in den Geschichten der San ein Streifen glühender Asche. Nach einer alten Erzählung schuf die Eule die Sterne, in dem sie die Kohlen eines Feuers in den Himmel warf. Die Sonne, die sich maßlos darüber ärgerte, verbann-

te die Eule aus ihrem Angesicht und machte sie zum Vogel der Nacht. Seither jammert die Eule bei Mondschein, dass sie die Sonne nie wieder sehen wird.

„Wenn um das Kreuz des Südens ein Sternennebel sichtbar wird“, erklärt Ngao, der Schamane, „beginnt die Jahreszeit, in der die Strauße ihre Eier legen und die Nächte kälter werden.“ Er deutet in Richtung Orion. „Für uns sind die drei Sterne dort Pferde, die ein Jäger mit Pfeil und Bogen verfolgt.“

Ngao trägt am Feuer eine alte Damen-Winterjacke mit Kunstpelz-Kragen. Die Jacke muss als Altkleiderspende aus Europa irgendwann ihren Weg bis in die Kalahari gefunden haben. Am rechten Ärmel quillt das weiße Futter aus einer aufgerissenen Naht. Als einziger der Ju Hoansi hat Ngao noch die traditionellen Initiationsritualisierungen auf den Schläfen. Einige der Männer aus dem Dorf tragen heute moderne Tattoos auf den Oberarmen, Ngao selbst einen Frauenkopf und die Windrose der NATO. Der Dorfälteste, ein Mann mit weißem Bart und zugekniffenen Augen, hat sich eine Armbanduhr an das Handgelenk tätowiert. In der Kalahari steht die Zeit nicht still.

In der Wahrnehmung der Weißen, die ins südliche Afrika reisten, wechselten sich immer wieder zwei Mythen vom Buschmann ab. Der Mythos vom ungezähmten Barbaren, der ohne Sinn für Recht, Fortschritt und Besitz lebt und tötet und der Mythos vom glückseligen Steinzeitmenschen, der in perfekter Harmonie mit der Natur ein sorgenloses Dasein fern der Zivilisation führt.

Sowohl die kolonialistische als auch die romantisch idealisierende Sichtweise hat den San viel Unheil gebracht. Verfolgt und verteuft, bewundert und bemitleidet wurden die San immer wieder zum Opfer westlicher Stigmatisierung. Man stellte sie auf Jahrmärkten als Buschwilde zur Schau, man missbrauchte sie in Kolonialkriegen als Fährtenleser und man verniedlichte sie in Schulbüchern als Zwergenmenschen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Völkern Afrikas beehrten die San nie mit Gewalt gegen die Ausbeutung ihrer Kultur und ihres Lebensraums auf. Besitzansprüche waren mit ihrem Selbstverständnis unvereinbar und der Kampf um Territorium und Grenzen war ihnen von Natur aus fremd. Erst in jüngster Zeit fordern sie die Anerkennung ihrer traditionellen Lebensweise auf politischer Ebene. Roy Sesana, ein San aus der botsuanischen Kalahari erhielt für seinen Kampf gegen die Entrechtung seines Volkes 2005 den alternativen Nobelpreis.

Von vielen Mythen der Ahnen weiß Ngao nicht mehr. Viele im Dorf haben den Glauben an die Götterwelt der Väter verloren. Einige besuchen nun hin und wieder die Reformierte Kirche in Grootfontein, der nächstgrößeren Siedlung im Westen, drei Tagesmärsche von Grashoek entfernt. Matthew Kxan'ae, der 22-jährige Übersetzer der Ju Hoansi, ist einer von ihnen. Als einziger seines Dorfes hat er für mehrere Jahre eine weiterführende Schule besucht. Dort lernte er Lesen und Schreiben in Englisch und Afrikaans. Einen Schulabschluss hat er nie erreicht. Immer wenn Wolken am Himmel die Regenzeit ankündeten, packte ihn das Heimweh nach seiner Familie und er floh aus der Stadt.

Als Führer und Übersetzer aus der



Feuer kommt aus dem Feuerzeug: Die jungen Männer in dem San-Dorf können's aber auch auf die traditionelle Art. Fotos: Winfried Schumacher



Wenn der Holzstab heiß genug ist springen Funken auf einen Grasbüschel über. Dann muss man pusten.

San-Sprache ist Matthew heute für das Tourismus-Projekt seines Dorfes unersetzlich. Ngao erzählt am Lagerfeuer gerne von der Jagd. Am liebsten vom Heranpirschen an eine Elenantilope, das größte Tier, das er bisher erlegt hat. Minutenlang beschreibt er die Bewegungen, mit denen er sich der Antilope nähert. In seinen Augen flackert Feuer. Die Sätze finden kein Ende, bis sich irgendwann mit einem Schnalzen der Bogen zum Abschuss überspannt. Stolz zeigt Ngao mit ausgebreiteten Armen die Hornlänge der Beute. „Mein Großvater hat als junger Mann noch eine Giraffe erlegt“, erzählt Ngao. „Sein Pfeil traf das Tier an der Flanke oberhalb des Hinterbeins. Zwei Tage verfolgten die Jäger die Spur des verwundeten Tiers, bis sie es noch vor den Hyänen fanden.“

Die hochgiftige Flüssigkeit, mit der die San ihre Pfeile bestreichen, gewinnen sie aus dem Körpersaft einer Käferlarve. Die Kokons der Diamphidia-Larven finden sie an den Wurzeln des Balsambaums. „Einmal verletzte mich ein Freund versehentlich mit einer Pfeilspitze“, sagt Ngao. Er deutet auf eine Narbe am rechten Bein. „Mit dem Horn einer Antilope saugte er das Gift aus meiner Wunde, bevor es mich töten konnte.“ Noch heute ist Ngaos rechtes Bein dünner als das linke. Das Gift der Diamphidia zerstört die roten Blutkörperchen und greift die Muskelfasern an.

Früher waren die Jagdgeschichten am Lagerfeuer ein allabendliches Ritual. Heute sind sie seltener geworden. Offiziell ist den Ju Hoansi das Jagen verboten. Man möchte die San zu sesshaften Viehzüchtern machen. Die Behörden sprechen von Naturschutzmaßnahmen und von Konflikten mit Wildfarmern. Die Ju Hoansi wehren sich gegen die Reglementierung ihrer Kultur. „Wir jagen weiter“, sagt Ngao. Papier hat für die San keine Bedeutung. Die Jagd aber gehört seit unzähligen Generationen zu ihrer Identität. „Wenn wir ein Tier erlegen“, erklärt der Schamane, „trocknen wir das Fleisch in den Bäumen. Es ernährt unsere Familien für lange Zeit“. Der Streit mit Farmern und Behörden wirkt absurd angesichts der Tatsache, dass die San in einer Jahrtausende währenden Jagdkultur den Wildbestand nie gefährdeten und heute nur noch wenige vom Jagen leben können. Im Gegensatz dazu brachten weiße Siedler und Trophäenjäger etliche Tierarten innerhalb von Jahrzehnten an den Rand der Ausrottung.

Neues Gesprächsthema am Feuer sind die Touristen, die seit einigen Monaten kommen. „Früher lebten wir vom Sammeln der Teufelskralle“, erzählt Ngao. „Wir zogen durch die Wüste, um ihre Wurzeln zu finden.“ Die bis zu 600 Gramm schweren Speicherwurzeln der Kalahari-Teufelskralle enthalten Wirkstoffe, auf die die Pharmaindustrie aufmerksam wurde, weil die Pflanze bei den San als

Allheilmittel gilt. Nachdem der Versuch ihrer Kultivierung außerhalb Afrikas scheiterte, setzte man die San als Erntearbeiter ein, um an die seltenen Wurzeln zu kommen.

„Heute ziehen wir mit den Touristen durch die Kalahari und zeigen ihnen, wie unsere Ahnen lebten. Wir sind stolz, dass sie sich für unsere Tradition interessieren.“ Eine Gruppe junger Männer zeigt den Touristen, wie man sich ohne Feuerzeug eine Zigarette anzündet. Einer von ihnen setzt einen Stab aus Hartholz auf einen zweiten Stock und dreht diesen so lange zwischen den Handflächen, bis durch die Reibungshitze Funken auf ein Büschel trockenes Gras überspringen. Mit seinem Atem entfacht der Feuererschöpfer eine Flamme aus dem Nichts.

Info: Anreise: Air Namibia fliegt viermal wöchentlich Non-Stop von Frankfurt nach Windhoek. Hin- und Rückflüge ab 823 Euro. Air Namibia, Hesenring 32, 64546 Mörfelden-Walldorf, Tel.: 06105-206030, Fax: 06105-2062035, www.airnamibia.de, info@airnamibia.de, Reiseveranstalter: Easy Travelling Ways, P.O. Box 22560, Windhoek Namibia, Tel. 00264 61 27 45 69, Mobil 00264 81 252 1270, easytravel@iway.na, www.easytravel.iway.na, Weitere Auskünfte: Namibia Tourism Board, Schillerstr. 42-44, 60313 Frankfurt am Main, Tel. 0049 - (0)69 - 13 37 36 0, info@namibia-tourism.com, www.namibia-tourism.com

Ein Streifen glühender Asche

Jagdgeschichten am Lagerfeuer

LAHN

Endlich Sommer
HÄCKER'S KURHOTEL BAD EMS *****

„Freiheit ist ich meine“. Das ist unser Motto für Ihren kleinen Urlaub mitten im Jahr, einfach fliehen aus dem Alltag und die Freiheit erleben!

Jetzt mit neuem luxuriösem Wellnessbereich!

3 Übern. inkl. reichhaltigem Frühstücksbuffet und HP, Obstkorb bei Anreise auf dem Zim., 1 x Teilmassage, 1 x Vitaminmassage mit belebenden Extrakten. Freie Nutzung unseres Wellnessbereichs „Kaisergarten“ mit 10 verschiedenen Saunen und Dampfbädern im Innen- und Außenbereich sowie einem Außenwhirlpool.

3 Übern. im Standard-Doppelzimmer zum Preis von 297,- pro Person (Exklusivzimmerzuschlag 16,50 pro Nacht, Einzelzimmerzuschlag 25,50 pro Nacht) Ihre Familie Walter Häcker und alle Mitarbeiter freuen sich auf Ihren Besuch!

Römerstr. 1-3, 56130 Bad Ems, ☎ 02603/799-0, Fax 799-252 e-Mail: Bad-Ems@haeckers-kurhotel.de www.haeckers-kurhotel.de

Bevor Sie verreisen

geben Sie uns Ihre Urlaubsadressen an, damit wir Ihnen täglich Ihre Zeitung nachsenden können

Ihre RNZ-Vertriebsabteilung

NORDSEE

Carolinensiel, FeWo, 55 m², 3 Pers., 2 Schlafz., 14.-26.8. u. ab 17.9., strandnah, Deichlage, ☎ (02 21) 5 90 52 85

Carolinensiel, Fewo ab 32,- €/Tag ab 8.8. frei, inkl. Fahrt, Hausr. anf. www.carolinensiel-fewo.eu, 04464/256

FeWo, südl. Nordsee, 2-5 Pers., noch Termine frei, ☎ (0 49 31) 1 37 35

Fewo, 4 Pers., auf dem Bauernhof Tensbüttel, Nähe Mehlhof, ☎ (0 48 35) 70 60

Nordsee FeWos + Hs., Werbewochen, ☎(04854) 1441 www.ingrid-lauritsen.de

Nordseebad Hooksiel gemütliche FeWo, kompl. möbl., 2-6 P., Loggia/Terrasse, TV, großer Garten, strandnah am Hallenwellenbad, ☎ (0 42 21) 98 73 00

Nähe Büsum, Ferienbungalow und FeWo ab 25,- €/Tag, frei ☎ (0 48 39) 2 09

Westerland/Sylt, strandnahe Komf.-App. frei für 1-5 Pers., ab 49,- € ☎ (0 46 51) 77 35 od. 0162/857 16 61

DAGEBÜLL/NORDSEE
Komf.-FeWohnungen im skandinav. Stil privat zu vermieten. EG-FW, rollstuhl-freundlich. **Hausprospekt Fam. Witt, Tel. 04131/605715 (Fax 605716), E-Mail: magda.witt@t-online.de www.haus-godewind.de**

OSTSEE

Dahme/Grömitz, Komf. FeHs. ab 20.8./FeWo ab 30.7., 2-7 Pers., strandn. ☎ (0 43 64) 47 08 15

Traumhft. Ostseepanorama, Hotel Villa Seegarten 038302/91 00 www.otels.de

www.cuxhaven-gaestehaus-haffner.de
40,- €, 2 Pers., ☎ (0 47 51) 4 57 77

Fischerdorf Ditzum, gemütl., kinderfrdl. FeHs oder FeWo ab 32,- € Terr., strandn., Bahnablg., ab 35,- €, ☎ 0 61 01/26 31

Neuharlingersil, Komf.-Fewo auf dem Bargenhof, Ponyreiten, Tennis, Go-kart etc., 0 44 25/3 24 od. www.bargenhof.de

Norddeich-fw.de, ruh. FeWo's Balk/Terr., strandn., Bahnablg., ab 35,- €, 0 49 31/27 60

Nähe Büsum/Nordsee 2** FeWos**, je 60 m², dir. a. Wald, bis 5 Pers., kinderfrdl., Freizeitraum, Solarium, 3.000 m² GrdSt., bis 4 Pers., 38,- €, 2 Pers. außerh. aller Ferien 33,- €, Tel. 04 81/22 21. www.resow-urlaub.de

Sylt - Komf. 2-Zi.-Fewo, Kabel-TV, ruhig u. zentral, ab 15. 7.T. 03921/98 12 12

Westerland/Sylt, 1-Zi.-App., Nähe Kurmittelhaus u. Strand, frei v. 5.8. bis 19.8. T. 0 62 03/27 11 o. 0 40/6 77 34 36

STRANDHOTEL ARKONA

Ihr First-Class-Privathotel direkt am Strand im Ostseebad Binz/Rügen

„Strandurlaub in Binz/Rügen“
5xÜ/Schlummer-HP, inkl. Langschläfer-Gourmetfrühstück, Spezialitätenbuffet, Grillvariationen, geführte Wanderung, leckere Sommerbowle, Begrüßungs-Cocktail
29.7. - 3.9.06 ab 389,- p.P./DZ

Kinder -16 J. HP frei / Sondertermine

Sommerspecial Ü/Fr ab 59,- p.P./DZ

Traumhafte Hotelwellnessanlage mit Fitnesszentrum, Saunen, Schwimmbad, Hotwhirlpool, und neu gestalteter Beautyfarm

Kostenfreie professionelle Kinderbetreuung durch geschulte Erzieherinnen

Abends Live-Musik an den Hotelbars

Golfplatzpartner: Schloss Kamitz -20%

Ganzjährige Arrangements:
Strandpromenade 59 + 18609 Binz
www.arkona-strandhotel.de
Tel.: 038393/55-0 Fax: 57-777

Darss: FeWos (NR), ☎ (0 89) 43 77 96 09 www.fewos.meyer.de

Fehmarn, super FeWo, ☎ (0 57 23) 91 70 17, www.fehmarn-drewitz.de

Ostseebad Damp, Ferienhaus, 5 Pers. Sommerf. ab 19.8. frei. T. 0 57 31/43 97

Slowenien, nach der WM der absolute Volltreffer

Jetzt Prospekte anfordern!

Historische Städte • Heilbäder und Kurorte
Grünes Mittelmeer • Julische Alpen • Wellness
Wandern und Camping

Slovenija
www.slovenia.info

Slowenisches Fremdenverkehrsamt • Maximiliansplatz 12a • 80333 München
Tel. 089/29161202 • Fax 089/29161273 • slovenien.fva@t-online.de